IMT Nuremberg Archives

H – 2821

International Court of Justice

Geheime Reichssache!

DER SS- u. POLIZEIFÜHRER
IM DISTRIKT GALIZIEN
Tgb.Nr. 42 /43 g.R.-Ch/Fr.-

30. Juni 1943

2 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Betr.: Lösung der Judenfrage in Galizien.

Bezug: Anliegender Bericht.

Anlg.: 1 Bericht (3 Ausfertigungen)
1.Ausfertigung.(gebunden)

An den
Höheren SS-und Polizeiführer Ost
SS-Obergruppenführer und General der Polizei
K r ü g e r - o.V.i.A. -
K r a k a u .

IN 477

In der Anlage überreiche ich den Abschlußbericht als 1.Ausfertigung über die Lösung der Judenfrage im Distrikt Galizien mit der Bitte um Kenntnisnahme.

A 089870

SS-Gruppenführer
und Generalleutnant der Polizei.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 277
Filed Dec 13, 1945

A 089871

H2821 – 0002

H2821 – 0003

L Ö S U N G D E R J U D E N F R A G E .

im Distrikt Galizien.

Galizien war durch den Begriff "galizischer Jude" wohl das Fleckchen Erde auf der Welt, daß in Verbindung mit dem Judentum am besten bekannt und in aller Munde war. Hier lebten sie in grossen kompakten Mengen, eine Welt für sich bildend, aus der immer wieder der Nachwuchs des übrigen Weltjudentums gespeist wurde. Zu Hunderttausenden begegnete man den Juden in allen Teilen Galiziens.

Nach einer alten Statistik des Jahres 1931 wurden rd. 502.000 Juden gezählt. Diese Zahl dürfte sich seit 1931 bis zum Sommer 1941 bestimmt nicht verringert haben. Genaue Angaben über die beim Einmarsch der deutschen Truppen in Galizien vorhandenen Juden können nicht gemacht werden. Von den Judenräten Galiziens wurde lediglich am Ende des Jahres 1941 die Zahl von 350.000 angegeben. Daß diese Zahl nicht stimmt, ist aus der am Schluß bekanntgegebenen Aussiedlungsziffer zu ersehen. Allein die Stadt Lemberg beherrbergte im Juli-August 1941 rd. 160.000 Juden.

Der Einfluss dieses galizischen Judentums, der unter den Regierungen Österreichs und Polens schon ein bedeutender war, stieg mit der Besetzung dieses Raumes durch die Sowjetrussen im Jahre 1939 in's fast Unglaubliche.

A 089872

H2821 - 0004

Alle Machtstellungen im Lande waren in ihrer Hand. So war es auch verständlich, daß man im Juli 1941, nach der Besetzung dieses Raumes durch die deutschen Truppen, überall wo man hingriff, auf Juden stiess. Es musste daher auch unsere vordringlichste Aufgabe sein, dieses Problem so schnell als möglich zur Lösung zu bringen.

Als erste Maßnahme erfolgte die Kenntlichmachung aller Juden durch eine weiße Armbinde mit dem blauen Davidstern. Nach einer Verordnung des Generalgouverneurs lag die Verantwortung über die Kenntlichmachung, Registrierung der Juden, sowie über die Bildung der Judenräte in der Hand der Inneren Verwaltung. Unsere Aufgabe als Polizei gesehen bestand vorerst darin, den ungeheuren Schleichhandel im ganzen Lande, der von den Juden betrieben wurde, wirksamst zu bekämpfen. Insbesondere musste tatkräftigst gegen alle herumlungernden Faulenzer und Nichtstuer eingeschritten werden.

Die beste Handhabe hierzu bot die Bildung von Zwangsarbeitslagern durch den SS-und Polizeiführer. Arbeitsmöglichkeiten boten sich vor allen Dingen an dem äusserst wichtigen, für den gesamten Südabschnitt der Front notwendigen Ausbau der Dg.4, die sich in einem katastrophalen Zustand befand. Am 15.Oktober 1941 wurde mit dem Ausbau der Lager an der Rollbahn begonnen und schon nach wenigen Wochen entstanden trotz erheblicher Schwierigkeiten

A 089 73

H2821 – 0005

7 Lager, die mit 4.000 Juden belegt wurden. Diesen ersten Lagern folgten bald weitere, sodaß in kürzester Frist 15 derartige Lager dem Höheren ᛋᛋ-und Polizeiführer gemeldet werden konnten. Durch diese Lager sind im Laufe der Zeit rd. 20.000 jüdische Arbeitskräfte durchgelaufen. Trotz aller erdenklichen Schwierigkeiten, die bei diesem Problem auftauchten, können heute rd. 160 km Straße als fertiggestellt gemeldet werden.

Zu gleicher Zeit wurden alle anderen arbeitsfähigen Juden von den Arbeitsämtern registriert und einer nutzbringenden Arbeit zugeführt. Sowohl bei der Kenntlichmachung der Juden mit dem Davidstern, als auch bei der Registrierung durch die Arbeitsämter machten sich schon die ersten Anzeichen bemerkbar, daß die Juden sich den behördlichen Anordnungen zu entziehen versuchten. Die darauf durchgeführten Kontrollmaßnahmen führten zu Tausenden von Festnahmen. Es zeigte sich immer mehr, daß die Zivilverwaltung nicht in der Lage war, das Judenproblem auch nur einer annähernd befriedigenden Lösung zuzuführen. Da wiederholte Versuche der Stadtverwaltung Lemberg z.B., die Juden in einem geschlossenen jüd. Wohnbezirk unterzubringen scheiterten, wurde kurzerhand auch diese Frage vom ᛋᛋ-und Polizeiführer mit seinen Organen gelöst. Diese Maßnahme wurde umso vordringlicher, da allenthalben im Stadtgebiet in den Wintermonaten 1941 grosse Fleckfieberherde auf-

(Blatt 3a bis 3 l Bilder im Org.Bericht)

A 089874

H2821 – 0006

Groß war die Freude der SS-Männer, als der Reichsführer-SS im Jahre 1942 persönlich einige Lager an der Rollbahn besichtigte.

Der Führer des Lagers Lackie, SS-Ostuf. Warzok, wird vom Reichsführer durch Handschlag wegen guter Leistungen zum SS-Hauptsturmführer befördert.

A 889875 3b

H2821 – 0007

Der Höhere SS-und Polizeiführer Ost, SS-Obergruppenführer K r ü g e r , überzeugte sich sehr oft persönlich vom Fortgang der Arbeiten an der Rollbahn-Süd.

A 089876

H2821 – 0008

Bilder verschiedener Arbeitslager an der Rollbahn-Süd.

A 889877

4

Lager Jaktorow im Kreis Zloczow

Das Lagerzimmer.

Die Lagerküche und Wascherei.

A 46387

H2821 - 0009

H2821 – 0010

Judenlager in Stupki bei Tarnopol. Dieses 2.000 Juden waren an einem für den Nachschub der Front wichtigen Bahnbau eingesetzt.

A 089879

6

Und wieder wird ein Judendorf ausgeräumt und in ein Lager transportiert.

15

Vor der körperlichen Durchsuchung muss sich alles auf den Boden legen.

Einzeln werden sie vorgenommen, geschoren, gebadet und entlaust.

A 89880

H2821 - 0011

H2821 – 0012

V 7

Juden im Steinbruch bei Tarnopol. Hier wurde das Material für die Rollbahn-Süd - DG.IV gewonnen und mit der Kleinbahn zur Hauptbahn transportiert.

A 089880/1

Längs der Rollbahn waren Steinbrecher eingesetzt, die das aus den Steinbrüchen angefahrene Material an Ort und Stelle zerkleinerten.

A 089381

H2821 – 0013

H2821 – 0014

Beim Ausrücken zur Arbeit kann man von "Stimmung" nicht reden.

Nach Arbeitsschluss und beim Essenempfang ist schon wieder eitel Sonnenschein.

Auch die sportlichen Uebungen wurden in Ordnung gebracht.

A 88385/1

8

Auf dem Wege zur Arbeit an der Rollbahn.

Da in der ersten Zeit nicht genügend Schubkarren zur Verfügung standen, musste "von Hand" gearbeitet werden. Etwas mühselig aber es ging auch!!

Ein Kolonnen-Kapo.

A 883882

H2821 - 0015

20

21

Straßenbau im Sommer.

22

23

Schneeräumung auf der Rollbahn im Winter.

A. 0E9883

H2821 - 0016

H2821 – 0017

Mit LKW. wird das Essen auf die einzelnen Baustellen gefahren.

A 089681

H2821 - 0018

traten, wodurch nicht nur die einheimische Bevölkerung gefährdet war, sondern im erhöhten Maße die stationierte als auch die durchziehende Truppe. Bei dieser Umsiedlung der Juden in ein bestimmtes Stadtviertel wurden mehrere Schleusen errichtet, an denen von vornherein bei der Durchschleusung das gesamte arbeitsscheue und asoziale jüd. Gesindel erfasst und sonderbehandelt wurde.

Durch die Eigenart, daß das Handwerkertum in Galizien fast zu 90% aus jüd. Arbeitskräften bestand, konnte die zu lösende Aufgabe nur Zug um Zug durchgeführt werden, da eine sofortige Entfernung nicht im Interesse der Kriegswirtschaft gelegen hätte. Trotzdem war bei den Juden die im Arbeitsprozess standen, eine besondere Arbeitsleistung nicht festzustellen. Die Arbeitsstelle war ihnen vielfach nur Mittel zum Zweck, um sich erstens den verschärften Judenmaßnahmen zu entziehen und zweitens ungestörter ihren Schiebergeschäften nachgehen zu können. Nur durch fortgesetzte polizeiliche Eingriffe konnte ein Überhandnehmen unterbunden werden. Nachdem in immer mehr Fällen festgestellt wurde, daß die Juden es verstanden hatten, sich bei ihren Arbeitgebern durch Beschaffung von Mangelwaren usw., unentbehrlich zu machen, mussten ganz drakonische Maßnahmen unsererseits eingeleitet werden. Es musste leider die überaus traurige Feststellung gemacht werden, daß die hier eingesetzten Deutschen, insbe-

A 08983

H2821 – 0019

sondere sogenannte Einsatzfirmen oder die "berüchtigten Treuhänder" die tollsten Schiebergeschäfte mit den Juden betrieben. Es wurden Fälle bekannt, bei denen Juden zwecks Erlangung irgendeines Arbeitsausweises nicht allein keinen Lohn verlangten, sondern sogar noch laufend Geld zuzahlten. Darüberhinaus nahm das "Organisieren" der Juden für ihre "Arbeitgeber" einen derartig katastrophalen Umfang an, daß im Interesse des Ansehens des Deutschtums energischst eingeschritten werden musste.

Da die Verwaltung nicht in der Lage war und sich zu schwach zeigte, diesem Chaos Herr zu werden, wurde kurzerhand der gesamte Arbeitseinsatz der Juden vom SS-und Polizeiführer übernommen. Die bestehenden jüd. Arbeitsämter, die mit Hunderten von Juden besetzt waren, wurden aufgelöst. Sämtliche Arbeitsbescheinigungen von Firmen und Dienststellen für ungültig erklärt und die von den Arbeitsämtern den Juden gegebenen Karten durch Abstempelung der Polizeidienststellen neu gültig gemacht.

Im Zuge dieser Aktion wurden wiederum Tausende von Juden erfasst, die sich im Besitz von gefälschten Ausweisen befanden oder aber sich unter allen möglichen Vorwänden Arbeitsausweise erschlichen hatten. Auch diese Juden wurden einer Sonderbehandlung zugeführt.

A 08988

H2821 - 0020

Insbesondere hatten Wehrmachtsdienststellen durch unkontrollierbares Ausstellen von Sonderausweisen dem jüd. Schmarotzertum Vorschub geleistet.

Aus der Vielzahl der erfassten Ausweise sollen nur 3 hinzugefügt werden, aus denen man ersehen kann, mit welchen Methoden versucht wurde, die Maßnahmen der SS zu sabotieren:

1.

H2821 – 0021

Bescheinigung

Der Alster Benjamin (recte Hasten)

geboren am 3. 6. 1905 in Yakimow, Kamionka ist bei der Heeresunterkunftsverwaltung, Lemberg als Vorarbeiter mit dringenden Arbeiten beschäftigt.

Zu seiner Familie gehören Alster-Hasten Gitla, Mutter

Gültig bis 31. Juli 1942 (Verlängert bis 31. August 1942!)

Lemberg, den 22.6. 1942

Die vorstehenden Personen sind listenmässig erfasst. Sie sind von der Umsiedlungsaktion auszunehmen.

HEERESUNTERKUNFTSVERWALTUNG
i. A.
Göth
Kriegs Verw. Asst.

Heeresunterkunftsverwaltung · Lemberg ·

A 089887

2. - Blatt 7 -

Die Jüdin Atlas Rosa

führt den Haushalt des "A" Juden Nr. 20008

beschäftigt bei Kfk.P.547.

dessen Meldekarte den Stempel des SS. und Polizeiführers hat.

Sie ist listenmässig erfasst und es wird gebeten sie in Lemberg zu belassen.

Lemberg, den 10.8.1942.

Heereskraftfahrpark 547

Oberleutnant

H2821 - 0022

Heeresbauamt Lemberg 3.

Hermann Thomas
Tiefbauunternehmung
BAUTZEN
Zweigbüro Lemberg I

Laufende Ausweisnummer: 1093.

AUSWEIS

für Familienangehörige beschäftiger Juden

~~Der Jude~~ (die Jüdin) Hirschfeld Mina

geboren 1894 wohnhaft in Lemberg, Sonnenstr. 2

ist Ehefrau des auf Grund der am 12. III. 1942. erteilten Ermächtigung durch das Amt des Distrikts Galizien mit einem Dienstausweis versehenen Juden

Hirschfeld Oskar (dessen Ausweisnummer 4181 ist)

Bei der obgenannten befinden sich die Kinder

geboren am

Gültig bis 31. Juli 1942.

Lemberg, den 1. Juli 1942.

Regierungsbauinspektor

Gesehen Stempel

H2821 – 0023

A 089383

H2821 - 0024

Es gab Fälle, bei denen festgenommene Juden im Besitz von 10 bis 20 solcher Ausweise waren.

Wurden nun im Zuge der weiteren Überprüfungen Juden festgenommen, fühlten sich die meisten Arbeitgeber verpflichtet, zugunsten der Juden zu intervenieren. Dieses geschah oftmals in einer Weise, die als zutiefst beschämend bezeichnet werden musste.
Ein tolles Stück leistete sich hierbei ein in Lemberg für die Wehrmacht arbeitender Großschlächter, ein gewisser S c h m a l z , der von Berlin aus nachstehendes Telegramm an die Dienststelle des SS-und Polizeiführers sandte:

H2821 – 0025

024 Telegramm

Deutsche Post Osten

Z +++ 424 DD BERLIN T 52/51 10 1422 =

Aufgenommen: Odebrano: Monat: miesiąc Jahr: rok: Zeit: czas: durch: przez:

DRINGEND =

SS UNTERSTURMFUEHRER LOEHNER

T BEIM SS POLZ FUEHRER LERMBERG

DISTRIK GEBAEUDE =

Übermittelt: Oddany: Tag: dzień Zeit: czas: durch: przez:

= DIE BEIDEN EINGEREICHTEN KARTEN SIND FACHLEUTE UHRMACHER WOHNEN IN MEINER SPAETEREN FABRIK ALS WAECHTER TAGSUEBER UHRMACHER MOECHTE AN DEREN UNTERGANG NICHT SCHULD SEIN NACH MEINER RUECKKEHR KOENNEN SIE BEIDE HABEN LAUFEN JA NICHT WEG BITTE HERZLICHST IHR = RIIH. SMZAIDZ +++

A 089890

DPO 345 (7.48)

H2821 -0026

Als daraufhin das Gebaren dieses Großschlächters näher kontrolliert wurde, stellte es sich heraus, daß der Bursche die unglaublichsten Schiebergeschäfte mit den Juden getätigt hatte. Schmalz wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

A 08989

H2821 - 0027

Trotz aller dieser Maßnahmen zur Regelung des Arbeitseinsatzes der Juden wurde seit dem April 1942 mit der Aussiedlung aus dem Distrikt Galizien begonnen, und diese laufend durchgeführt.

Als der Höhere SS-und Polizeiführer mit seiner Polizeiverordnung über die Bildung von Judenwohnbezirken vom 10.11.1942 noch einmal generell in die Judenfrage eingriff, waren bereits

254.989 Juden

aus- bezw. umgesiedelt.

Mit der weiteren Anweisung des Höheren SS-und Polizeiführers nunmehr die beschleunigte Gesamtaussiedlung der Juden durchzuführen, waren nochmals umfangreiche Arbeiten notwendig, um die Juden zu erfassen, die nunmehr noch vorerst in den Rü.-Betrieben zurückgelassen werden durften. Die so verbleibenden Juden wurden zu Arbeitshäftlingen des Höheren SS-und Polizeiführers erklärt und entweder in den Betrieben oder in eigens dazu errichteten Lagern kaserniert. Für Lemberg selbst wurde am Stadtrand ein Großlager errichtet, in dem z.Zt. 8.000 jüd. Arbeitshäftlinge einsitzen. Das mit der Wehrmacht getroffene Abkommen über den Einsatz und die Behandlung dieser Arbeitshäftlinge wurde schriftlich niedergelegt. Der Erlaß aus dem die nunmehr getroffenen Anordnungen zu ersehen sind, ist nachfolgend beigeheftet.

XIII

308

Der SS-und Polizeiführer
im Distrikt Galizien

Lemberg am 23.10.1942

XIII - Tgb.Nr.688/42 (g)

Betr.: Einsatz jüdischer Arbeitskräfte

Bezug: Schreiben der Rüstungsinspektion v.21.9.42, 11 b 16 24 ZA/Ia Nr. 15/317/42 geh. und Schreiben des Rü.Ko.Lembg. v.19.10.42, Az.: 103 St/Fr.Br.Nr. 613/42 geh.

An das
Rüstungskommando

L e m b e r g

an
V e r t e i l e r

Geheim

Von der Rüstungsinspektion im GG und dem Höheren SS- und Polizeiführer Ost, Staatssekretär für das Sicherheitswesen im GG sind für die einheitliche Behandlung der in den Rüstungsbetrieben eingesetzten jüdischen Arbeitskräfte besondere Anordnungen und Richtlinien erlassen worden. Nach Besprechung zwischen dem Kommandeur des Rü.Ko. Lemberg und dem SS-und Polizeiführer im Distrikt Galizien wurden am 17.10.1942 folgende Vereinbarungen getroffen:

I. Unterkunft

Die jüdischen Arbeitskräfte sind grundsätzlich zu kasernieren und stehen in ihren Lagern unter der Kontrolle des SSuPolF. Galizien bzw. der von ihm beauftragten Polizeidienststellen. Da die Einrichtung von polizeieigenen Lagern noch nicht überall durchgeführt ist, müssen die Werkleitungen die vorläufige Kasernierung der jüdischen Arbeitskräfte selbst vornehmen. Ist bei den Werken eine geschlossene Unterbringung nicht möglich, so sind die beschäftigten jüdischen Arbeitskräfte in bestimmten Wohnblocks der noch vorhandenen jüdischen Wohnbezirke geschlossen unterzubringen. Wegen dieser Unterbringung setzen sich die Werkleitungen mit den Aussenstellen der Sicherheitspolizei in Verbindung. Hierbei ist darauf zu achten, daß unter keinen Umständen die Angehörigen der jüdischen Arbeiter in diesen Wohnblock mit Unterkunft finden. Für

...nd a... ./.

A 089393

H2821 - 0028

304

die in den Lemberger Betrieben beschäftigten jüdischen Arbeitskräfte ergeht Sonderregelung. Vorläufig werden auch diese im jüdischen Wohnbezirk geschlossen untergebracht. (wird durch SSuPolF. geregelt)

II. Verpflegung

Die Verpflegung der jüdischen Arbeitskräfte übernehmen die Werke. Sie hat ausschließlich im Werk zu erfolgen. Ausser der Hauptmahlzeit ist auch Frühstück und Abendbrot zu verabreichen. Auch im Krankheitsfalle ist volle Verpflegung zu gewähren. Die Betriebe fordern und empfangen die Lebensmittel nach den Sätzen der Regierung im GG, Hauptabtlg. Ernährung und Landwirtschaft, Abtlg. Marktordnung III a 1 a/100 v.18.8.42.

III. Zahlungsausgleich

Vom 1.11.1942 an erhalten die jüdischen Arbeitskräfte keinen Barlohn. Die Betriebsleitungen führen an den SSuPolF. Galizien für jede jüdische Arbeitskraft je Kalendertag und Schicht für den Mann 5.-- Zloty, für die Frau 4.-- Zloty ab. Lohnsteuer und Beiträge für Sozialversicherung fallen fort. Von den oben erwähnten Beträgen von 5 bzw. 4.-- Zloty sind die Kosten für die Verpflegung und für die Regie abzuziehen. Dieser vom Tagessatz abzuziehende Betrag darf die Summe von Zloty 1.60 nicht übersteigen. Die Verwaltung des SSuPolF. ist zu Nachprüfungen berechtigt.
Die abzuführenden Beträge sind auf das Werkkassenkonto des SSuPolF. Galizien bei der Emmissionsbank in Lemberg zu überweisen. Die Überweisungen müssen jeweils bis zum 3. eines jeden Monates für den vorhergegangenen Monat erfolgt sein. Als Kassenbelege für die überwiesenen Beträge sind Abschriften von Tageslohnlisten mit dem gleichen Stichtag an die Verwaltung des SSuPolF. Galizien Lemberg, Siegfriedstraße 102 einzusenden.

IV. Bekleidung

Die jüdischen Arbeitskräfte erhalten die Genehmigung, vor Überstellung in das Lager, reichliche Bekleidung, insbesondere Winterkleidung, mitzunehmen. Die örtlichen Polizeidienststellen sind auf diesen Umstand besonders

A 08894

H2821 – 0029

306

hingewiesen worden. Zur Ergänzung und Erneuerung der Arbeitskleidung können die Betriebe über den SSuPolF. in wirklich begründeten Fällen Ersatzkleidung anfordern.

V. Allgemeines

Der SSuPolF. Galizien und das Rü.Ko. Lemberg stimmen überein daß es notwendig ist, die jüdischen Arbeitskräfte auch arbeitsfähig zu erhalten, das bedingt entsprechende Unterkunft, Bekleidung und ärztliche Betreuung. Die Betriebsleitungen werden gebeten, etwa auftretende Schwierigkeiten mit den örtlichen Dienststellen der Sipo zu bereinigen. Der SSuPolF. Galizien sowie das Rü.Ko. Lemberg sind jeweils zu unterrichten. Können Schwierigkeiten örtlich nicht behoben werden, sind entsprechende Anträge schnellstens an den SSuPolF. im Distrikt Galizien zu leiten.

SS-Brigadeführer
und Generalmajor der Polizei

Verteiler:

durch Rüka

Schwarz & Co., Lemberg
Textilia Lemberg
Metrawat A.G., Zweigwerk Lemberg
Ausbildungswerkstätten A.W. Lemberg
Hobag - Holzbau A.G., Zweigstelle Lemberg
Faßdaubenfabrik in Bolechow
Möbelfabrik in Bolechow
Karpathen - Öl A.G.

Nachrichtlich:

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
im Distrikt Galizien - L e m b e r g
mit Nebenabdrucken für die Aussenstellen
Kommandeur der Ordnungspolizei
im Distrikt Galizien - L e m b e r g
mit Nebenabdrucken für die Gend. Kreisführer
SS-Ustuf. F i c h t n e r im Stabe
SS-Ustuf. L ö h n e r t im Stabe
SS-Ustuf. H i l d e b r a n d im Stabe

A 089895

H2821 - 0030

H2821 - 0031

In der Zwischenzeit wurde die weitere Aussiedlung energisch betrieben, sodaß mit Wirkung vom 23.6.43 sämtliche Judenwohnbezirke aufgelöst werden konnten. Der Distrikt Galizien ist damit, bis auf die Juden die sich in den unter Kontrolle des SS-und Polizeiführers stehenden Lagern befinden,

j u d e n f r e i .

Die noch vereinzelt aufgegriffenen Juden werden von den jeweiligen Ordnungspolizei- und Gendarmerieposten sonderbehandelt.

Bis zum 27.6.43 waren insgesamt

434.329 Juden

ausgesiedelt.

Judenlager befinden sich noch in:

Lemberg,	Kosaki,	Drohobycz,
Weinbergen,	Zborow,	Boryslaw,
Ostrow,	Jezierna,	Stryj,
Kurowice,	Tarnopol,	Skole,
Jaktorow,	Hluboczek,	Bolechow,
Lackie,	Borki-Wielki,	Broschniow,
Pluhow,	Kamionki,	Njebielow,

mit einer Gesamtbelegstärke von: 21.156 Juden.
Diese werden noch lfd. reduziert.

Gleichzeitig mit den Aussiedlungsaktionen wurde die Erfassung der jüd. Vermögenswerte durchgeführt. Außerordentliche Werte konnten sichergestellt und dem Sonderstab "Reinhard" zur Verfügung gestellt werden. Außer den erfassten Möbeln und grossen Mengen an Textilien usw. wurden im einzelnen erfasst und dem Sonderstab "Reinhard" abgeführt:

A 08969

H2821 – 0032

Stand vom 30.6.1943:

25,580	kg	Kupfermünzen
53,190	kg	Nickelmünzen
97,581	kg	Goldmünzen
82,600	kg	Halsketten - Silber
6,640	kg	Halsketten - Gold
4326,780	kg	Silberbruch
167,740	kg	Silbermünzen
18,490	kg	Eisenmünzen
20,050	kg	Messingmünzen
20,952	kg	Eheringe - Gold
22,740	kg	Perlen
11,730	kg	Zahngold - Zahnprotesen
28,200	kg	Puderdosen - Silber oder Metall
44,655	kg	Bruchgold
482,900	kg	Silberbestecke
343,100	kg	Zigarettendosen - Silber u. Metall
20,880	kg	Ringe Gold mit Steinen
39,917	kg	Broschen, Ohrgehände usw.
18,020	kg	Silberringe
6,166	kg	div. Taschenuhren
3,133	kg	Taschenuhren - Silber
3,425	kg	Armbanduhren - Silber
1,256	kg	Armbanduhren - Gold
2,892	kg	Taschenuhren - Gold
68		Fotoapparate
98		Ferngläser
7		Briefmarkensammlungen kompl.
5		Reisekörbe Briefmarken lose
100,550	kg	3 Säcke mit unechten Ringen - Schmuck
3,290	kg	1 Büchse mit Korallen
0,460	kg	1 Kiste mit Korallen
0,280	kg	1 Kiste mit Korallen

A 089897

H2821 – 0033

7,495 kg	1 Koffer mit Füllhaltern u. Drehbleistiften
	1 Reisekorb mit " " "
	1 Koffer mit Feuerzangen
	1 Koffer mit Taschenmessern
	1 Koffer mit Uhren-Teilen

Banknoten: Papier - Metall.

261.589,75	USA-Dollar - Papier
	Gold-Dollar 3 a 5, 18 a 1o, 28 a 2o
2.515,75	Kan. Dollar
124	Arg. Pesos
18.766,64	Ung. Pengö
231.789	Rubel - Papier
	Rubel - Gold 1 a 7 1/2, 11 a 1o, 29 a 5
4.74[illegible]	Rubel - Papier
513	Franz. Franc
2.46o	Schwed. Franc
52	Österr. Dukaten - Gold
	Österr. Kronen 36 a 1o, 25 a 2o, 8 a 1oo
2.229,18,6o	Engl. Pfund
23	Afrik. Pfund
13.49o	Rum. Leï
25.671	Russ. Tscherw.
4.6oo,7o	Tschechenkronen - Papier
185	Holl. Fl.
5.277	Palästin. Pfund
9.3oo	" Mille
16o	Lit. Öre
36o	engl. Schilling
1	Irl. Pfund
1	ung. Pesos
2	mex. Pesos
1o	norw. Kronen
3.617,7o	Slowak. Kronen
435	Karbowanez.
16 795 000,--	Zloty

Bei der im Dezember 1941 durchgeführten Pelzaktion konnten 35 Waggon Pelze abgeliefert werden.

A 0898

H2821 – 0034

Erarbeitete Gelder aus Zwangsarbeitslagern und W.u.R.-Betrieben.

Stand: 25.6.1943

1.) Zwangsarbeitslager:

a) Einnahmen:

Löhne	11 511 6o6.98 Zl.	
Filzgelder i.Kleidung gefunden	1 232 143.71 "	
Erlös v.unbrauchb. Werkzeugen	8o7.93 "	12 744 558,62 Zl.

b) Ausgaben: (Unterhalt Häftlinge)

1) Verpflegung Bekleidung,Arznei	3 1o8 866.62 "	
2) Löhne,Bewachung ukr.Polizei	47 358.51 "	
3) Lager-Unterhaltg. Geb.Inst.Setzung Miete	118 063,15 "	
4) Fuhrpark Pferde	1 448 863.57 "	
Auto	83 324.14 "	
Geräte	3 037.10 "	
5) Inventar Anschaffung	2 410,15 "	
Portis Telefon	5 678,44 "	
Büro-Bedarf	29 oo5,59 "	
6) Bewilligung für Bauten	220 ooo,oo "	5 o66 6o7,27 Zl.

2.) W.-u.R.-Betriebe.

Einnahmen	7 711 428,92 "	7 711 428,92 Zl.

3.) Überwiesener Betrag an den W-Wirtschafter:

a) Lager	6 867 251,oo "	
b) W.u.R.-Betriebe	6 556 513,69 "	13 423 764,69 Zl.

Weitere Überweisungen an den W-Wirtschafter werden laufend monatlich durchgeführt.

A 089899

H2821 - 0035

Die Aktionen wurden in Anbetracht der grossen Anzahl der Juden und der räumlichen Ausdehnung des auszukämmenden Gebietes unter Hinzuziehung von Kräften der Sicherheits-, Ordnungspolizei und Gendarmerie, des Sonderdienstes und der ukrainischen Polizei in zahlreichen Einzelunternehmungen durchgeführt. Blatt 19 zeigt eine Übersichtskarte aus der ersichtlich ist, wie verstreut über den ganzen Distrikt die Juden vor Bildung der Judenwohnbezirke gelebt haben. Die Einsatzkräfte waren fortgesetzt erheblichen physischen und seelischen Belastungen ausgesetzt. Es kostete immer wieder Überwindung des aufkommenden Ekels, um in die Schmutz- und Seuchenlöcher der Juden zu gehen. Bei den Durchsuchungen wurden auch Flugblätter in hebräischer Sprache aufgefunden, in denen zur Züchtung von Fleckfieber infizierten Läusen aufgefordert wurde, die zur Vernichtung der Polizeiorgane führen sollten. Tatsächlich warden auch verschiedene Glasfläschchen mit Läusen aufgefunden. Geradezu katastrophale Zustände wurden in den Judenwohnbezirken in Rawa-Ruska und in Rohatyn angetroffen. Die Juden in Rawa-Ruska hatten aus Furcht vor der Aussiedlung ihre Fleckfieberkranken verschwiegen und in Erdlöchern untergebracht. Als die Aussiedlungsaktion begonnen werden sollte, wurde festgestellt, daß 3000 fleckfiebererkrankte Juden in diesem Wohnbezirk herumlagen. Zur Vertilgung dieses Seuchen-

A 083933

ÜBERSICHTSKARTE vom DISTRIKT GALIZIEN

Aus dieser Übersichtskarte ist ersichtlich, wie verstreut über den ganzen Distrikt die Juden vor Bildung der Judenwohnbezirke gelebt haben. Die grossen Punkte auf der Karte bedeuten alles Orte in denen mehr als 1000 Juden, die kleineren Punkte Orte, in denen unter 1000 Juden gelebt haben.

A 0899 I

H2821 – 0036

H2821 - 0037

herdes mussten sofort alle auf Fleckfieber geimpften Polizeibeamten herangezogen werden. Es gelang dann auch tatsächlich mit nur 1 Mann Verlust diese Pestbeule zu vernichten. Fast dieselben Zustände wurden in Rohatyn angetroffen. Darüberhinaus stiessen unsere Organe in allen Städten und Dörfern immer wieder auf kleinere oder grössere Seuchenherde. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen erkrankten insgesamt 120 Mann an Fleckfieber, wovon dank der durchgeführten Schutzmaßnahmen nur 18 Todesopfer zu verzeichnen waren.

Einige Aufnahmen aus diesen Schmutzhöhlen geben ein Bild davon, welche Überwindung aufgebracht werden musste, alleine schon diese Schmutzzentren zu betreten.

1.

10

3.

4.

5.

6.

H2821 – 0038

H2821 – 0039

7.

8.

27

9.

10.

26

A 083911

H2821 - 0040

Welche lebenden Pestbeulen aus diesen Schmutzzentren herausgeholt werden mussten, dokumentieren nachstehende Bilder:

1. 29

2.

3.

4.

5. 30

6.

A 0899

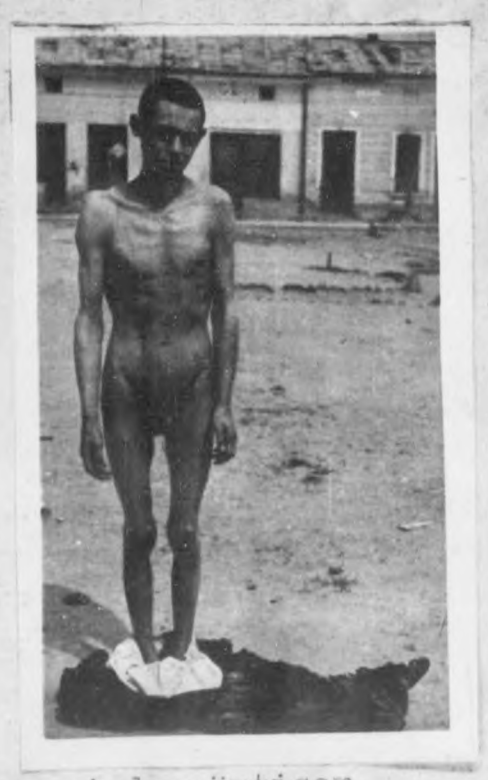
H2821 -0041

Eine kleine Anzahl des "auserlesenen Volkes"

A 083936

H2821 - 0042

Dieses bei einer Aktion im Bett liegend angetroffene Judenweib entpuppte sich nach der "Demaskierung"



als ein ganz wiederwärtiger Judenbengel.

A 069907

H2821 - 0043

Der "Tateleben" und sein Nachwuchs!!

A 089908

H2821 – 0044

Drei Rabbiner aus Brody!

31

Ein Judenfriedhof bei Lemberg aus dem 2000 Kubikmeter Straßenbaumaterial gewonnen wurde.

A 089989

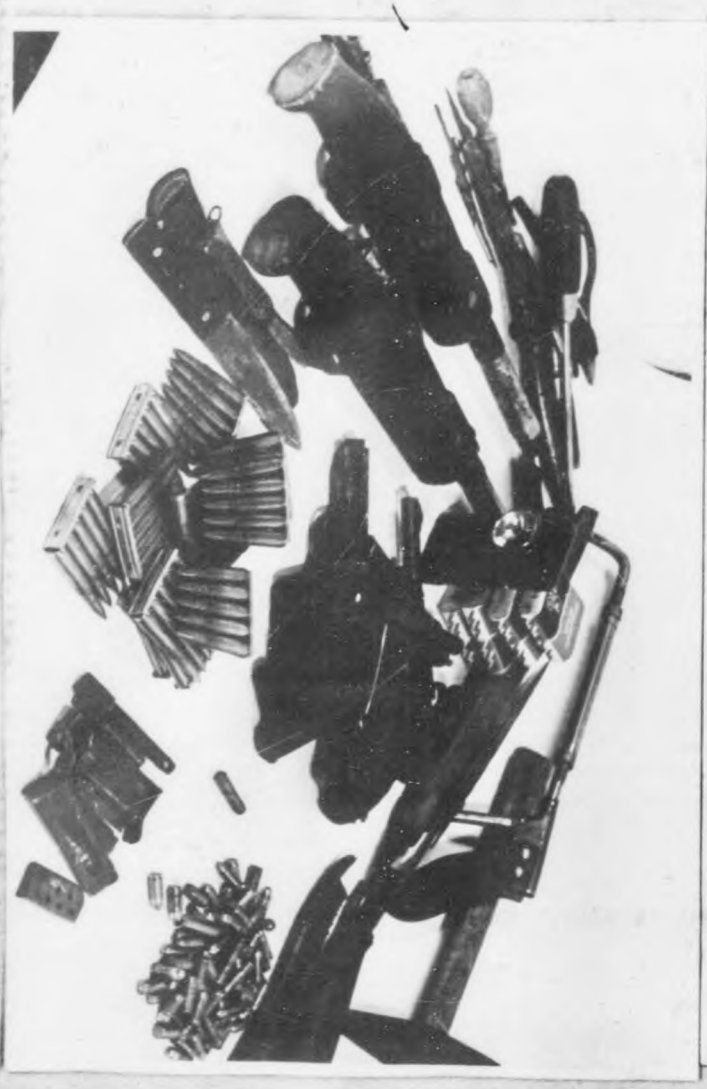
H2821 - 0045

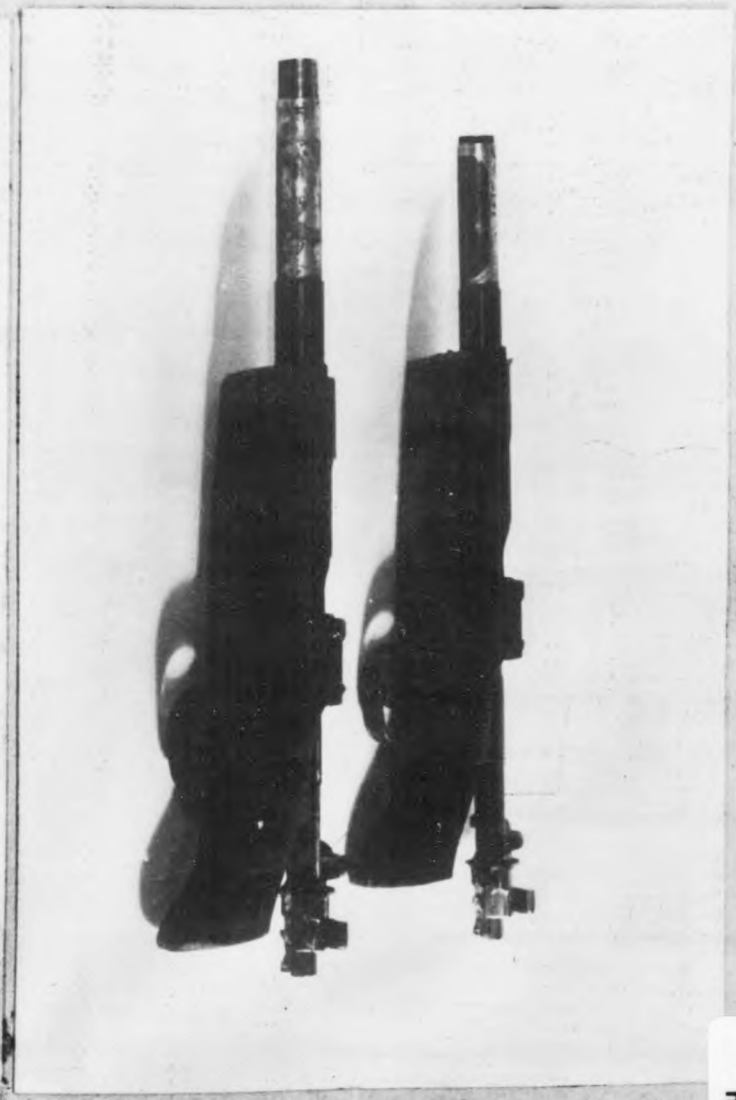
Bei den Aktionen ergaben sich auch noch sonstige ungeheure Schwierigkeiten, da sich die Juden unter allen Umständen der Aussiedlung zu entziehen trachteten. Sie versuchten nicht nur zu flüchten, sondern versteckten sich in allen nur undenkbarsten Winkeln, in Abflusskanälen, in Kaminen, selbst in Jauchegruben usw.. Sie verbarikadierten sich in Katakombengängen, in als Bunker ausgebauten Kellern, in Erdlöchern, in raffinierten Verstecken auf Böden und Schuppen, in Möbeln usw..

Je geringer die Zahl der noch verbleibenden Juden wurde, umso grösser wurde der Widerstand. Waffen aller Art, darunter insbesondere solche italienischer Herkunft, wurden zur Verteidigung benutzt. Diese italienischen Waffen kauften die Juden von den im Distrikt stationierten ital. Soldaten gegen hohe Zlotybeträge auf.

Die nachstehenden Bilder geben einen kleinen Ausschnitt aus der Auswahl der sichergestellten Waffen. Besonders gefährlich waren die abgeschnittenen Karabiner aller Art.

A 089910

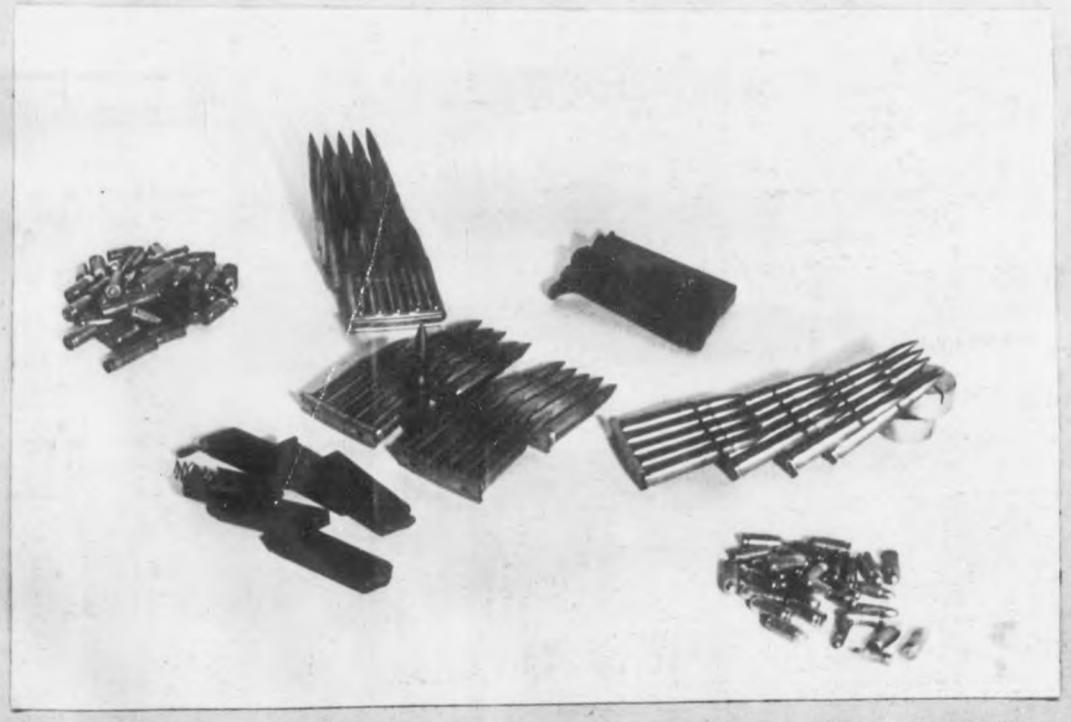




A089911

H2821 - 0046

H2821 - 0047

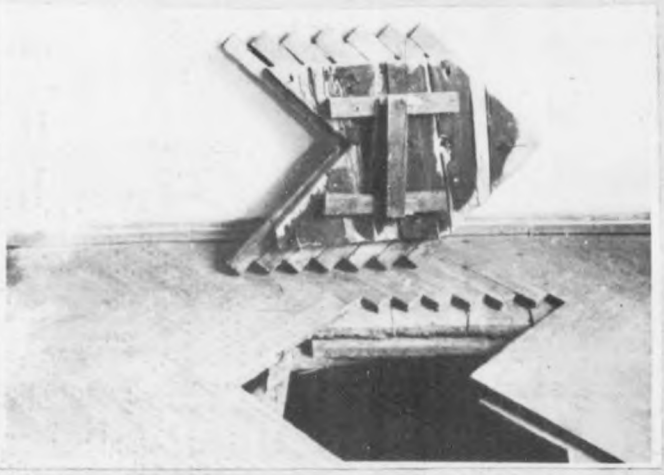


Unterirdische Bunker wurden festgestellt, deren Eingänge meisterhaft getarnt, z.T. in den Wohnungen, z.T. auch im Freien lagen. In den meisten Fällen war der Eingang zu den Bunkern nur so gross, daß gerade eine Person durchschlüpfen konnte. Die Zugänge zu den Bunkern waren so versteckz angelegt, daß sie ohne Kenntnis der Örtlichkeit nicht gefunden werden konnten. Hier half nur immer wieder die Zuhilfenahme eines Juden, dem weiß sonst was versprochen wurde. Wie die Bunker angelegt waren, sollen nachstehende Aufnahmen mit den Erläuterungen zeigen:

P 089912

H2821 - 0048

1.



Einstieg aus dem Dienstzimmer des Obmannes eines Judenrates in den Keller. Der Keller hatte keinen anderen Zugang. Das Einstiegloch befand sich hinter dem Schreibtisch. Nachdem die Mitglieder des Judenrates in den Keller eingestiegen waren, machte ein anderes Judenratmitglied den Deckel zu, legte einen Teppich darüber und stellte den Schreibtischstuhl darauf.

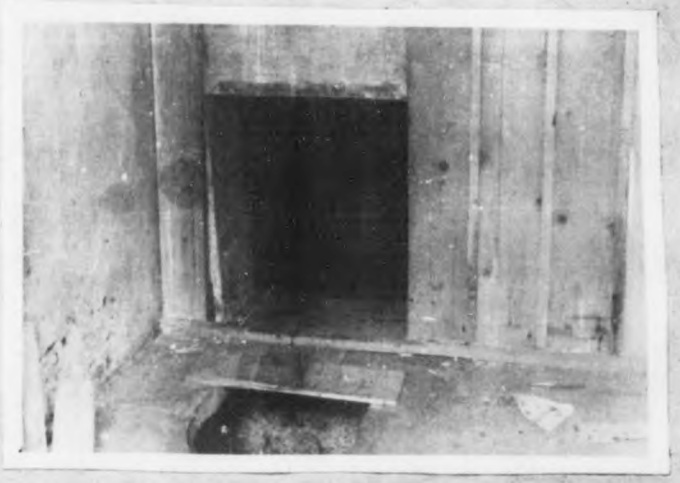
2.

betonierte Grube auf einem Hof. Nachdem 14 Juden in diese Grube dirigiert waren, wurden von anderen Juden der volle Müllkasten auf das Loch gestürzt.

A 089913

H2821 - 0049

3.



Judenversteck in einem Abort. Hinter der Brille war eine nicht ohne weiteres sichtbare Klappe, durch die die Juden in einen engen Schacht gelangten. Unter der Abortgrube war ein Raum geschaffen, in dem sich 6 Juden aufgehalten haben. Die Klappe vor dem Einstiegloch war von innen verankert.

4.

Judenversteck im Keller eines Hauses. Dieses Versteck wurde aufgrund einer Luftröhre, die an der Stelle des Loches kurz herausragte, festgestellt. Da der Eingang zu diesem Keller so gut getarnt war, daß er nicht gefunden werden konnte, wurde an der Luftröhre gegraben und die Juden hier aus dem Keller geholt.

A 089914

H2821 – 0050

Einstieg zu einem Keller durch die Fensterbank. Abgesehen davon, dass die Wandverkleidung unter dem Fenster sich von der üblichen Wandverkleidung nicht unterschied, war vor das Fenster noch ein Bett gestellt.

6.

Durch das entfernte Mauerwerk ist die Holzverkleidung des Einstiegloches sichtbar.

7.

A 089915

Blick in das Einstiegloch von oben. Der Keller hatte keinen anderen Zugang.

H2821 - 0051

8.

Bunker unter einen Gartenbeet. Zwischen Kartoffelpflanzen wurde eine Luftröhre entdeckt. Da der Eingang zu diesem Bunke nicht gefunden werden konnte, wurde an der Stelle der Luftröhre gegraben und so der Bunker freigelegt. Der Bunker war etwa 5 m lang.(Pfeil bezeichnet Luftröhre).

9.

Eingang zum Bunker durch die Kellerwand. Zunächst dann in einen Stollen in der Grösse des Einstiegschachtes. Dieser Stollen war etwa 6 m lang, dann kam man in den Bunker (Bild 8).

A 08331

H2821 - 0052

lo.

Einstiegloch. Zum Vergleich des Grössenverhältnisses ist ein Jude hineingestellt. Der Jude steht auf der Einstiegleiter. Der aufgebrochene Boden diente als Versteck von Leder, Wäsche und Anzugsstoffen.

11.

Der Eingang zum Einstiegloch war mit einem Deckel versehen und darauf lag Gerümpel. Dieses war von einem Juden, der dann ein anderes Versteck aufgesucht hatte, auf die Einstiegstelle geworfen.

A 089917

H2821-0053

12.

Einstieg zu einem Bunker neben der Kellertreppe in einen anders nicht zugänglichen Kellerraum des Hauses:Bild 13.

13.

Von diesem Haus geht der Bunker unter der Strasse durch zum Haus: Bild 14.

14.

In diesem Haus endete der Bunker in einem Kellerraum, der anders keinen Zugang hatte.

A 389918

H2821 - 0054

15.

Die Juden konnten, abgesehen vom Keller des Hauses, Bild 14, sich im Bunker nur sitzend oder knieend aufhalten. Um die Juden nun herauszubringen, musste die Wand des Hinterhauses, Bild 14, durchbrochen werden. Durch den Durchbruch sah man in den Kellerraum unter dem Haus: Bild 14.

16.

Blick in den Kellerraum unter dem Haus: Bild 14. Links in der Ecke Eingang zum Bunker unter der Strasse und zum Einstiegloch Bild 12 im Haus: Bild 13.

17.

Unter dieser Strasse lag der Bunker. Rechts Haus: Bild 13- links Haus: Bild 14.

A 08991

H2821 - 0055

Grosser B u n k e r :

Die Juden hatten im Ghetto Rohatyn 3 grosse Erdbunker gebaut und diesen folgende Namen gegeben:

" Stalingrad - Bunker ",
" Sewastopol - Bunker " und
" Leningrad - Bunker " .

In nachstehenden Bildern handelt es sich um den "Stalingrad-Bunker". Der Bunker hatte eine Länge von etwa 3o m und war in einen Gartenhügel eingetrieben. Vom Hauptgang gingen Nebengänge ab und mündeten in Kammern von etwa 2.5o m Quadrat. Der etwa lo m lange Zugang aus einem Haus heraus hatte eine Höhe von etwa 1 m. Der Eingang in diesen Stollen war allerdings nur so gross, dass man durch kriechen musste.
Der weitere Gang und die Kammern hatten eine Höhe von 2.5o m. Die Erdschicht über dem Bunker betrug 1.8o m und mehr. Im Bunker befand sich ein etwa 3 m tiefer, sauber mit Brettern ausgeschlagener Wasserbrunnen und ein in gleicher Weise gebautes Klosett. Ferner war vorhanden: Elektrisches Licht und Radio. Die Antenne befand sich in dem Schornstein eines Hauses, der am Tage als Entlüftung und des Nachts als Kamin für einen kleinen Herd zum kochen diente. Weiter waren noch Blechrohre zur Entlüftung angebracht. Diese Rohre endeten unter Beerenbüschen und waren daher nicht zu sehen, zumal auch dort nichts derartiges vermutet wurde. Dieser Bunker wurde durch Verrat gefunden. Ein Eingang war jedoch nicht bekannt. Beim eingehenden Absuchen des Geländes stiess man dann auf eine Entlüftungsanlage und gelangte so beim nachgraben in etwa einer Tiefe von 2.5o m auf die Bunkerdecke. Stollen und Bunker waren fachmännisch abgestützt und mit Brettern verschalt. An Ausstattungsgegenständen waren 2 u. 3 Etagen-Betten eingebaut und mit gutem Bettzeug versehen. Tische und Bänke waren vorhanden, ebenfalls Küchengeschirr. Die vorhandenen Lebensmittel reichten für die im Bunker befindlichen etwa 60 Juden lange Zeit aus.

b.w.

A 08992

H2821 - 0056

Nachdem man durch Freilegung des Entlüftungsrohres auf die Bunkerdecke und so schließlich in den Bunker gelangt war, wurde auf einsteigende Beamte geschossen. Da trotz Aufforderung die Juden nicht herauskamen, wurden mehrere Tücher in den Bunker gegraben. Als auch jetzt keine Juden herauskamen, wurde Feuer angelegt und der Bunker ausgeräuchert.

1d.

Blick auf das Bunkergelände. Im Keller des Hauses rechts war der Eingang zum Bunker.

19.

Blick auf das Bunkergelände. Unter den Büschen befanden sich Entlüftungsrohre. Die Löcher sind gegraben worden um die Juden herauszuholen, da der Eingang nicht bekannt war.

A 089921

H2821 – 0057

H2821 - 0058

2o.

Blick auf das Bunkergelände. Vom Dach des Hauses:Bild 18

21.

Blick auf das Bunkergelände. Links Entlüftungsrohr an welchem nach dem Bunker gegraben wurde.

22.

Blick auf das Bunkergelände. Links an dem Haus befindet sich der Schornstein, in dem sich die Antenne befand.

A 089922

H2821 - 0059

23.

Entlüftungsrohr aus dem Bunker

24.

Entlüftungsrohr aus dem Bunker.

25.

Einstiegloch in den Bunker, gegraben
zum Ausräuchern der Juden.

A 089923

H2821 - 0060

26.

Einstiegloch in den Bunker, gegraben zum ausräuchern der Juden.

27.

Blick in den Bunker.

28.

Blick in den Bunker.

A 08932

H2821 – 0061

29.

Blick in den Bunker. Durch Graben und Verbrennen der Holzverschalung halbverschüttet.

30.

Blick in den Bunker. Durch verbrennen der Holzverschalung etwas verschüttet.

31.

Blick in den Bunker mit Bett.

A089925

H2821 – 0062

32.

Blick auf 2 Betten (2 Etagen).

33.

Blick in den Bunker.

34.

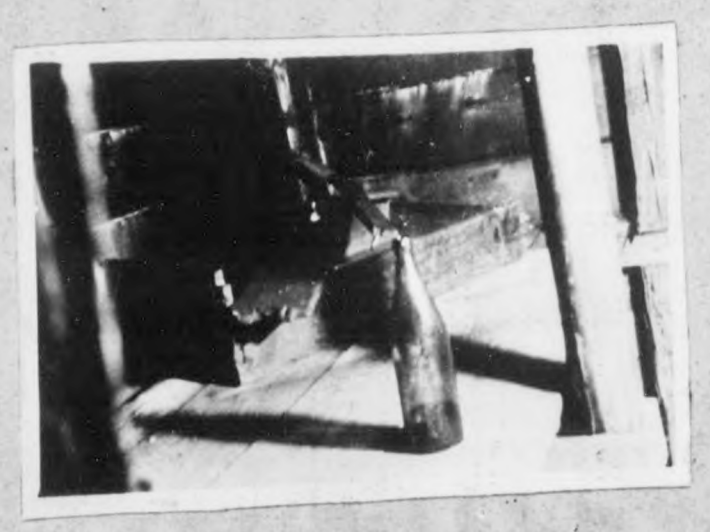
Blick in den Bunker. Durch verbrennen der Holzverschalung z.T. verschüttet.

H2821 - 0063

35.

Blick in ein freigelegtes Stück des Bunkers. Durch Graben am Einstiegloch z.T. verschüttet.

36.



Blick in den Bunker.

A 089927

H2821 - 0064

37.

Eingang zum Bunker im Keller des Hauses:Bild 18. In der Nische befand sich noch ein breites Brett, auf dem Töpfe standen. Es musste fortgenommen werden, damit das Eingangsloch fotografiert werden konnte. Das Loch befand sich unmittelbar gegenüber der Kellertreppe und war durch die Dunkelheit und dadurch, dass sich in der Nische das breite Brett mit den Töpfen befand, außerdem auch noch eine Kiste davorgestellt war, nicht zu sehen. Durch dieses Loch gelangte man zunächst unter den Holzvorbau des Hauseinganges.

38.

Kellerraum unter dem Holzvorbau des Hauses (Bild 18). Der Fußboden dieses Vorbaues war betoniert. Dieser Kellerraum war nur durch das Loch: Bild 37 zu erreichen. (Weiterer Weg siehe Pfeil).

A 085928

H2821 – 0065

39.

Der Baumeister des vorbe-
zeichneten Bunkers.

088529

H2821 – 0066

40.

Einstieg zu einem Versteck.

41.

Durchbruch der Wand.

A 089930

H2821 - 0067

42.

Ausstieg in den tür- und fensterlosen Raum. Breite des Raumes etwa 1.5o m.

A 089931

H2821 - 0068

43.

Freigelegter Bunker im Garten eines Hauses. Einstiegloch vom Keller.

44.

Bunker neben einem Haus unter Gartenbeeten. Einstiegloch vom Keller des Hauses.

A-089332

H2821 - 0069

Bild 1 - 13 = zwei zusammenhängende Keller mit Stollen aus denen anläßlich der Aussiedlungsaktion im Februar 1943 65 Juden herausgeholt wurden.

1.

Vermauertgewesenes Kellerfenster.

2.

Einstieg zum Keller. Schutzblech vor dem Ofen war auf einen mehrlagigen Holzdeckel genagelt und schloss somit den Eingang unsichbar ab.

A-089933

H2821 - 0070

3.

Einstieg zum Keller, siehe Bild 2.

4.

Einstiegloch von unten gesehen.

5.

Betten im ersten Keller.

A089934

H2821 - 0071

6.

Betten im ersten Keller.

7.

Einblick zum zweiten Keller.

8.

Schlafstelle im Keller.

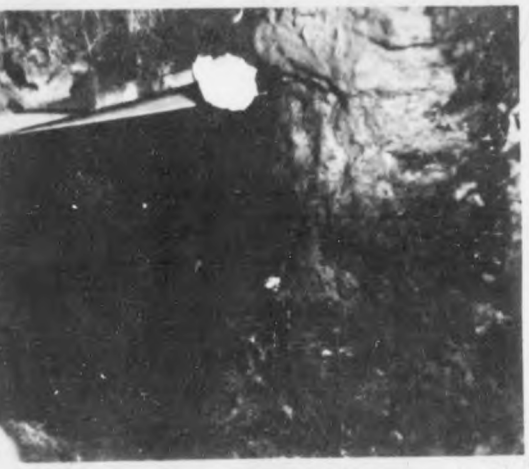
A 08993

H2821 - 0072

9.

Stollenöffnung vom zweiten Keller aus.

10.



Stolleneingang. Der Stollen hatte Verbindung mit der Kanalisation.

11.

A-089936

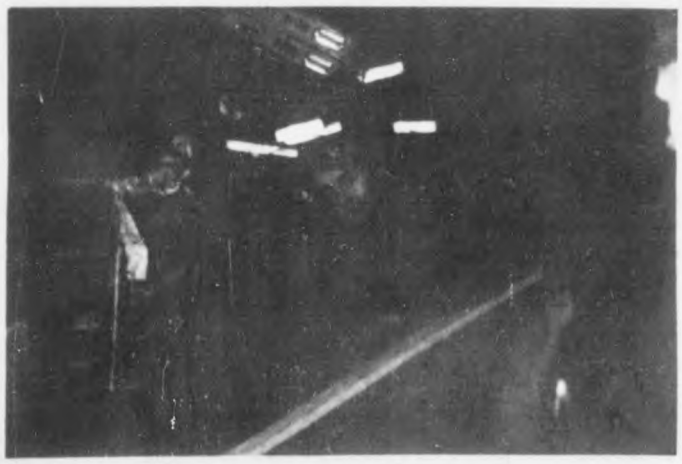
Stolleneingang. Der Stollen hatte Verbindung mit der Kanalisation.

H2821 - 0073

12.

Stolleneingang. Der Stollen hatte Verbindung mit der Kanalisation.

13.



Eine noch im zweiten Keller unter Holz versteckt gewesene Jüdin.

P 069937

H2821 - 0074

14.

Freigelegter Stollen zu einem Bunker. Dieser Bunker war 3-stöckig, mit sanitärem Einrichtungen und Radiogerät versehen und mit Verpflegung für mindestens 5 Monate ausgestattet. Er war besetzt mit 125 Juden, darunter 1 Arzt. Die Insassen wurden mit geballten Ladungen unschädlich gemacht.

A 08030

H2821 – 0075

Im Zuge der Aussiedlungsaktionen wurden auch die Wahrnehmungen gemacht, daß die Juden im verstärkten Maße versuchten in das Ausland zu flüchten. Hierbei handelte es sich um Juden, die im Besitze erheblicher Geldwerte, Schmucksachen und gefälschter Papiere waren. Sie versuchten mit allen Mitteln ihre Flucht zu bewerkstelligen und traten vielfach an deutsche und verbündete Wehrmachtsangehörige mit dem Ansinnen heran, ihren Transport nach der Grenze bzw. über die Grenze mit Militärkraftwagen durchzuführen. Sie boten hierfür unverhältnissmässig hohe Summen, in vielen Fällen bis zu 5.000 Zloty und mehr pro Person. Wenn auch in einzelnen Fällen fremde Wehrmachtsangehörige - insbesondere Ungaren - sich zur Verfügung stellten und die Transporte durchführten, so wurde doch in der Mehrzahl die Sicherheitspolizei durch V.-Männer rechtzeitig benachrichtigt, sodass die erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen und die Juden erfasst und die Vermögenswerte sichergestellt werden konnten. Zur Illustration werden einige Fälle aufgeführt:

Im September 1942 wurde der Dienststelle des SS-und Polizeiführers von einem ital. Soldaten (volksdeutscher aus der Schweiz) die Meldung gemacht, daß sich in der ital. Unterkunft in

A 089939

H2821 - 0076

Lemberg Juden aufhielten, die in den nächsten Tagen von Angehörigen der ital. Wehrmacht über die Grenze nach Ungarn geschmuggelt werden sollten. Kurz vor dem Zeitpunkt des Abtransportes haben 2 Führer in Zivil die Kasernenanlagen betreten und es gelang ihnen auch tatsächlich eine Gruppe von 7 Personen festzunehmen und dabei 3.200 Golddollar und eine grosse Anzahl von Brillanten und Schmucksachen sicherzustellen. Hierbei war die Feststellung interessant, daß bereits 970 Golddollar an 4 ital. Wehrmachtsangehörige als Bestechungsgelder verteilt waren. Auch dieses Geld konnte sichergestellt werden. Die ital. Soldaten sind daraufhin in ihre Heimat abtransportiert worden.

Am 13.5.1943 meldeten zwei reichsdeutsche Kraftfahrer des Luftgaukommandos Charkow, dass an sie ein Jude mit der Bitte herangetreten sei, etwa 20 bis 30 Juden aus dem Judenlager Lemberg nach Brody zu schaffen. Die Juden seien teilweise im Besitz von Waffen. Gefälschte Fahr- und Marschbefehle auf den Namen des Kraftfahrers ausgestellt, würden mitgebracht werden. Für die Durchführung des Transportes wurde den Kraftfahrern der Betrag von 20.000 Zl. geboten.

A089940

H2821 – 0077

Die beiden Kraftfahrer erhielten die Anweisung auf dieses Angebot einzugehen. Es wurde verabredet die Juden am 15.5., um 5 Uhr, auf den LKW. der Luftwaffe aufzuladen, in Richtung Brody loszufahren und an der Dienststelle des Kommandos des NSKK.Lemberg, das an der Straße nach Brody liegt, plötzlich einzubiegen und in den Hof der Unterkunft zu fahren. Tatsächlich fuhr der LKW. um 5.3o Uhr besetzt mit 20 Juden und einem Polen in den Hof der Unterkunft ein. Die Juden, die z.T. mit geladenen und entsicherten Pistolen und abgeschnittenen Karabinern bewaffnet waren, wurden von einem bereitgestellten Kommando überwältigt und entwaffnet. Es wurden folgende Waffen sichergestellt:

1.) 1 P-Beretta-Pistole, Kal. 9 mm Nr. 7255o8
2.) 1 P.-Beretta-Pistole, Kal. 9 mm Nr. 627565,
3.) 1 poln. Walzenrevolver, Kal. 9 mm, 7,65 mm FB. Radom Ng.3o-1931r
4.) 1 F.N."Baby",Kal. 6,35 mm Nr. 36148,
    1 F.N. "Baby" Kal. 6,35 mm Nr. 39788
5.) 1 Wakter-Pistole,Kal.6,35 mm Nr.56679
6.) 1 Steyer-Pistole, Kal. 6,35 mm Nr. 119187 A.
7.) 1 M.A.B.-Pistole,Kal. 6,35 mm Nr. 55286
8.) 1 russ. Schnellfeuergewehr, Modell 4o-Nr.4481 (zerlegt)
9.) 2 poln. Karabiner (abgeschnitten).

A089941

H2821 - 0078

Die unter 1.) und 2.) aufgeführten Pistolen sind den Juden von Angehörigen der italienischen Wehrmacht gegen den Betrag von 2.000.-- Zl. pro Stück verkauft worden. Die Namen der Soldaten wurden nicht ermittelt.

Nach eingehender Untersuchung konnten ferner erhebliche Wertsachen sichergestellt werden.

Die eingehende Vernehmung der festgenommenen Juden ergab, daß ein gewisser Jude Horowicz, der sich in den Wäldern bei Brody mit einer noch grösseren Gruppe aufhalte, diese Transporte organisierte. Es konnten durch die Vernehmung weiter die Juden festgenommen werden, die für die Flüchtenden die falschen Ausweispapiere herstellten. Der gleichfalls festgenommene Pole gab in seiner Vernehmung zu, der poln. Widerstandsbewegung"PPR." anzugehören. Er bezeichnete weiter den Juden Horowicz als den Hauptfunktionär der "PPR." in Lemberg.

Da die Anlaufstelle in den Wäldern bei Brody aus den Vernehmungen festgestellt wurde, wurde noch am gleichen Tage das gesamte Waldgelände von der Gendarmerie, ukrainischen Polizei und 2 Kompanien Wehrmacht umstellt und durchkämmt. Dabei stiess man an verschiedenen Stellen auf kleinere bewaffnete Bandentrupps, die sich in einigen, noch aus der Russenzeit stammenden eingerichteten Bunkern und Unterständen eingerichtet hatten. Die Banden machten in allen Fällen von ihren Schußwaffen Gebrauch, konnten

A 99942

083414

aber sämtlichst unschädlich gemacht werden.
33 jüdische Banditen wurden erschossen. Sichergestellt wurden einige abgeschnittene Karabiner, sowie russ. Schnellfeuergewehre und Pistolen. Ein bei der Durchkämmung beteiligter polnischer Neger wurde von den Banditen tödlich getroffen. Während der Festnahme in Lemberg wurde 1 Mann durch einen Steckschuss in den linken Unterschenkel verletzt. Den beiden reichsdeutschen Kraftfahrern wurde für ihr vorbildliches Verhalten je eine Belohnung von 2.000:-- Zl. ausgezahlt. Die von den Juden gefälschten Fahrbefehle und Reiseauftragsbescheinigungen siehe nachstehend:

Lemberg, den 15 Mai 1943

R E I S E A U F T R A G

Der Chofer..... Kraftwagen Nr.....begiot sich mit 20 /zwanzig/ "/" Judea nach die Ortschaft BERLIN, Kreis Brody zwecks Verladung und Uebernahme von Schnittmaterial vom Sägewerk in Berlin auf die Bahnstation.

Alle Dienststellen werden ersucht den Obgenannten in Ausführung dieses Dienstauftrages behilflich zu sein und frei passieren zu lassen.

DIENSTSTELLENLEITER:

Jacob

H2821-0079

H2821 – 0080

Fahrbefehl Nr. 156

Kraftfahrzeug [1]) L. K. W.

LAGERLEITUNG 1 Wt. 1Y. 67635

der Bautechnischen Beschaffungsstelle

von der der Luftgaukommandos Kiew

(Einheit oder Feldpostnummer [2])

VERWALTUNG III (Bau)

Fahrer: Bastischkeit 20 Juden

meldet sich am 15. 5. 943 um 5 Uhr 30 Min.

in (Ort) LAGERLEITUNG 1

Straße der Bautechnischen Beschaffungsstelle

bei: der Luftgaukommandos Kiew

VERWALTUNG III (Bau)

zur Fahrt von:

nach: Lublin Kreis Brody

vorgeschriebene Fahrstrecke

Zweck der Fahrt [3]) Verladung und Übernahme von Schnittmaterial

Die Fahrt erfolgt kostenlos gegen Bezahlung

[signature]

(Unterschrift, Dienstgrad und Dienststellung)

Dienststellenleiter

[1]) Art und Fahrzeug angeben.
[2]) Truppenteil und Feldpostnummer [illegible]
[3]) Der Zweck ist eindeutig anzugeben. Die Eintragung „Dienstfahrt" ist verboten.

Nr. 430 Carl Dülfer, Breslau 2 — Din A 6 — 10 7 41

H2821 - 0081

Am 21.5.43 gelang es gleichfalls bei Rawa-Ruska eine jüd. Bande zu vernichten, die ebenfalls wieder mit o,8 Pistolen italienischer Herkunft ausgerüstet waren. (Inzwischen haben sämtliche italienischen Soldaten den galizischen Raum verlassen).

Einige Tage später und zwar am 31.5.43 konnten bei einer wiederholten Durchkämmung der Wälder bei Busk gleichfalls 6 grössere Erdbunker mit 139 jüdischen Banditen vernichtet werden.

Am 2.6.1943 konnten wiederum weitere Juden, die mit einem LKW. der ungarischen Wehrmacht nach Ungarn zu flüchten beabsichtigten, festgenommen und da sie Widerstand leisteten, erschossen werden. Auch bei diesen wurden erhebliche Wertgegenstände sichergestellt. Den beteiligten ungarischen Soldaten wurde eine entsprechende Belohnung ausgezahlt.

Daß nunmehr nach beendigter Aussiedlung erhebliche Kleinarbeiten im Aufspüren von getarnten und versteckten Juden durchzuführen sind, beweist die Tatsache, daß täglich Personen mit gefälschten Ausweisen und Durchlaßscheinen aller Art angetroffen werden. Als Beweis werden einige gefälschte Kennkarten, Durchlaßscheine, Marschbefehle und Urlaubsscheine beigeheftet:

A 06934

H2821 – 0082

Nr. 621/11/36

Nazwisko Martini

Imię Mieczysław

Data urodzenia 7 lipca 1907

Miejsce urodzenia Tarnopol

Imię ojca Jerzy matki Amelia

Zawód Urzędnik pk.

Miejsce zamieszkania Lwów

Wzrost średni

Twarz owalna

Włosy blond

Oczy brązowe

Znaki szczególne

Wydany dnia 18 grudnia 1936

Naczelnik Wydziału

Podpis

Mgr. HIERZYK

(Własnoręczny podpis osoby wyszczególnionej w dowodzie)

Stosownie do art. 19 rozp. Prezydenta R. P. z dnia 16 marca 1928 r. o ewidencji i kontroli ruchu ludności (Dz. U. R. P. Nr. 32, poz. 309) zaświadczam, że wymieniony(a) w niniejszym dowodzie

p.

jest obywatelem(ką) polskim(ą), co zostało stwierdzone

na podstawie

Urząd

Pieczęć powiatowej władzy administracji ogólnej

Nr

Dnia

Podpis

Durchlaßschein Nr. 1820/43

für

Generalgouvernement

(Angabe des oder der Gebiete in roter Schrift)

Jacek Czejka Vorarbeiter

(Vorname, Familienname, Beruf)

aus Dnjepropetrowsk

(Ständiger Wohnort, Straße, Hausnummer)

ist berechtigt, unter Vorlage des Passes ~~Paßersatzes Kinderausweises der Kennkarte des amtlichen~~ Lichtbildausweises [1])

Nr. 40

ausgestellt von Fa Kurzyk in der Zeit

vom 14. 5. 1943 bis zum 30. 6. 1943

einmal [1]) und zurück [1]) – ~~wiederholt~~ [1])

über die amtlich zugelassenen Übergangsstellen nach

Generalgouvernement

(Angabe des oder der Gebiete in roter Schrift)

zu reisen. Dnjepropetrowsk, den 14. 5. 1943

Der Stadtkommissar

Dnjepropetrowsk

(Dienststelle)

(Unterschrift)

Der Stadtkommissar Dnjepropetrowsk 7

Dienststempel

Dieser Durchlaßschein ist beim letzten Grenzübertritt abzugeben.

[1]) Nichtzutreffendes streichen.

A 88 (1. 41) Reichsdruckerei, Berlin

Din 476 A 6

H2821 – 0083

Kennort Warschau
Miejsce wystawienia

Kreish. Warschau
Starostwo powiat. Distrikt Okręg

Kennummer 274534
Numer rozpoznawczy

Gültig bis 16 November 1942.
Ważne do listopada

Name Martini
Nazwisko

Geburtsname (b. Ehefrau) Mniszek
Nazwisko panieńskie (u mężatek)

Vorname Marta
Imię

Geboren am 10.5. 1912.
Urodzony (a) w dn.

Geburtsort Kurówka
Miejsce urodzenia

Kreish. Distrikt Galizien
Starostwo pow. Okręg

Land
Kraj

Beruf / Zawód — erlernter wyuczony: Beamtin urzędniczka; ausgeübter wykonywany: Beamtin urzędnicz.

Religion Wyznanie röm.kath.rzym.kat.

Besondere Kennzeichen keine nie ma
Szczególne znaki rozpoznawcze

rechter Zeigefinger
palec wskazujący prawej ręki

linker Zeigefinger
palec wskazujący lewej ręki

Unterschrift des Kennkarteninhabers
Podpis posiadacza karty rozpoznawczej

Warschau, den 16 November 1942
dnia listopada

Dienstsiegel
Pieczęć służbowa

Ausstellungsbehörde
Władza wystawiająca

Der Kommandeur
Polizeidirektor
I.A.

Unterschrift des ausfertigenden Beamten
Podpis sporządzającego urzędnika

AMTLICHE VERMERKE UWAGI URZĘDOWE

Der Kennkarteninhaber wohnt
Posiadacz karty rozpoznawczej mieszka

in Warschau, Strasse Solec 23
w ulica

Kreish.
Starostwo powiat.

Dienstsiegel
Pieczęć służbowa

Unterschrift der Meldebehörde
Podpis urzędu meldunkowego

ab
od

in
w

Strasse
ulica

Kreish.
Starostwo powiat.

Dienstsiegel
Pieczęć służbowa

Unterschrift der Meldebehörde
Podpis urzędu meldunkowego

ab
od

in
w

Strasse
ulica

Kreish.
Starostwo powiat.

Dienstsiegel
Pieczęć służbowa

Unterschrift der Meldebehörde
Podpis urzędu meldunkowego

ab
od

in
w

Strasse
ulica

Kreish
Starostwo powiat.

Dienstsiegel
Pieczęć służbowa

Unterschrift der Meldebehörde
Podpis urzędu meldunkowego

AUSWEIS Nr. 40

Herr/~~Frau~~ Pawet Czejka

wohnhaft – [redacted] Dniepropietrowsk

geboren 6. VI. 1902

Nationalität Pole

ist in unserer Firma als Vorarbeiter Bautr.

beschäftigt.

Alle deutschen Behörden werden gebeten den (die) Obengenannte (n) bei seiner Tätigkeit zu unterstützen und zu keinen anderen Arbeiten heranzuziehen.

Lemberg, den 1. I. 1943

Leiter:

Eigenhändige Unterschrift des Ausweisinhabers

H2821 – 0084

H2821 – 0085

Dnjepropetrowsk, den 21. I. 1943.

U R L A U B S C H E I N.

Der bei unterzeichneter Dienststelle Czejka Pavel begibt sich auf einen Heimatsurlaub von Dnjepropetrowsk nach Lemberg für die Dauer vom 2. II. 1943 bis 5. II. 1943.

Sämtliche Dienststellen und Behörden werden ersucht den Genannten reisen zu lassen und wenn nötig Schutz und Hilfe zu gewähren.

Hoffe

BAUUNTERNEHMUNG
DIPL.ING. ... KUZA ...
DNJEPROPETROWSK

Dnjepropetrowsk, den ....21.V.......... 1943

Reisegenehmigung ... 7D ... am 23.5.43 ... Urlaubsbeauftragter ...

MARSCHBEFEHL.

Der/die .....Czejka Paweł............ von meiner Firma, die dem ~~OBG.TODT~~ Heeresbau Dnjepropetrowsk unterliegt ist befindet/befinden sich im Marsche nach Lemberg u. zurück .... und hat/haben Befehl nach Eintreffen sich sofort ...... zu melden.

Alle Behörden werden ersucht den/die Genannten ungehindert reisen zu lassen und ihm/ihnen nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren. Unsere Firma arbeitet ausschliesslich für die Wehrmacht.

Sonderanmerkung: ....

....

.......Urlaub vom 21.V.1943 b. 5.VI.943..................

Verpflegt bis .....21.V.943.......

Gültig bis ....10.VI.943...........

HBA 9 ... Marschverpflegung ... am ...

22 ... 315

Regierungsbaurat u. Einsatzführer.

Dnjepropetrowsk, den ..21 Mai............ 1943.

URLAUBSCHEIN.

Der bei unterzeichneter Dienststelle Lochmanowicz ...... Józefa .... begibt sich auf einen Reiseurlaub von ..Dnjepropetrowsk..... nach ...Lemberg......... für die Dauer vom ..21. Mai 1943.. bis ...10. Juni........ 1943.

Sämtliche Dienststellen und Behörden werden ersucht den Genannten reisen zu lassen und wenn nötig Schutz und Hilfe zu gewähren.

BAUUNTERNEHMUNG
A. ... & CO
... ...

H2821 – 0086

H2821 – 0087

BAUUNTERNEHMUNG
A. W[illegible] & CO.
DNJEPROPETROWSK

Eingang am: 23. Mai 1943

[illegible] Dnjepropetrowsk, den 21 Mai 1943

Reiseberechtigung mit
Zug Nr. ....
am 23.V.43 erteilt
Urlaubsüberwachung 35

MARSCHBEFEHL.

Der ~~Die~~ Kochmaniewicz Józefa von meiner Firma, die dem Heeresbau Dnjepropetrowsk unterliegt, ist ~~sorudet~~ sich im Marsche nach Lemberg u zurück [illegible]
Eintreffen sich sofort [illegible]

Alle [illegible] [illegible] [illegible]
reisen zu lassen und [illegible]

Unsere Firma [illegible]

Sonderanmerkung: ....

Urlaub 21.V → 10.VI.943

Verpflegt bis 21 Mai 1943
[illegible] bis 15 Juni 1943

Heeres-Baudienststelle 38

Regierungsbaurat u.
Einheitsführer.

[illegible signature]

H2821 – 0088

Durchlaßschein Nr. 1605/43

für

Generalgouvernement

(Angabe des oder der Gebiete in roter Schrift)

Josefa Kochmanowicz

(Vorname, Familienname, Beruf)

aus Dnjepropetrowsk

(Ständiger Wohnort, Straße, Hausnummer)

ist berechtigt, unter Vorlage des ~~Passes — Paßersatzes — Kinderausweises — der Kennkarte — des amtlichen~~ Lichtbildausweises [1])

Nr. 24/43

ausgestellt von Fa A. Witkowski in der Zeit

vom 20. 4. 1943 bis zum 10. 6. 1943

einmal [1]) und zurück [1]) — ~~wiederholt [1])~~

über die amtlich zugelassenen Übergangsstellen nach

Generalgouvernement

(Angabe des oder der Gebiete in roter Schrift)

zu reisen. Dnjepropetrowsk, den 20. 4. 1943

Dienststempel

(Dienststelle)

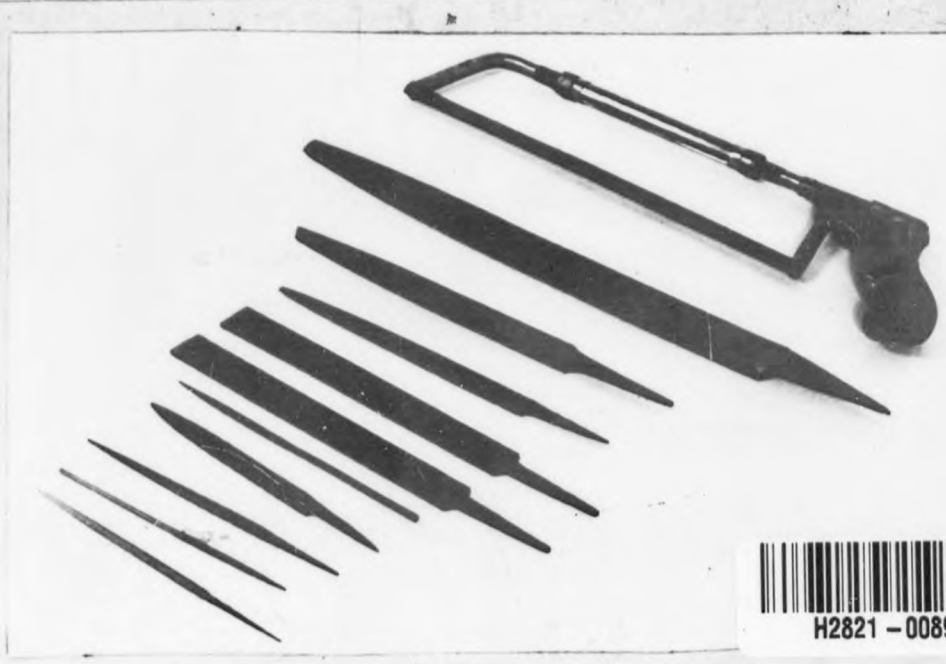
(Unterschrift)

Dieser Durchlaßschein ist beim letzten Grenzübertritt abzugeben.

[1]) Nichtzutreffendes Streichen.

A 88 (I. 41) Reichsdruckerei, Berlin

DIN 476 A 6



H2821 - 0089

Festgenommene Verbrechertypen im Lemberger Ghetto mit ihren Einbruchswerkzeugen.

A 089552

H2821 - 0090

Einige Stimmungsbilder von der ehemaligen
Judenbörse im Lemberger Ghetto.

A 089953

H2821 – 0091

Da immer mehr alarmierende Nachrichten eintrafen, über die sich mehrende Bewaffnung der Juden, wurde in den letzten 14 Tagen des Monats Juni 1943 in allen Teilen des Distrikts Galizien gleichzeitig mit den schärfsten Mitteln gegen die Vernichtung des jüd. Banditentums eingeschritten. Besondere Maßnahmen waren notwendig bei der Auflösung des jüdischen Wohnbezirks in Lemberg, wo die bereits demonstrierten Bunker eingerichtet waren. Hier musste, um eigene Verluste zu vermeiden, von vornherein brutal eingeschritten werden, wobei mehrere Häuser gesprengt bzw. durch Feuer vernichtet werden mussten. Hierbei ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß anstatt der gemeldeten 12.000 Juden insgesamt 20.000 Juden erfasst werden konnten. Mindestens 3.000 jüd. Leichen, die durch Einnehmen von Gift Selbstmord begingen, mussten bei den Aufräumungsarbeiten aus allen möglichen Verstecken geborgen werden.

Eigene Verluste, die bei der Durchführung der Aktionen eintraten:

An Fleckfieber gestorben: 18 Mann, erkrankt 120 Mann
Durch Juden erschossen: 7 " verwundet 12 Mann
" " erstochen: 1 "

durch Unglücksfälle bei Judenaussiedlg. verloren
tot: 2 " verwundet 5 Mann

A 089951

H2821 - 0092

Trotz der außerordentlichen Belastung, die jeder einzelne ₩- und Polizeiangehörige während dieser Aktionen durchzumachen hatte, ist die Stimmung und der Geist der Männer vom ersten bis zum letzten Tage außerordentlich gut und lobenswert gewesen.

Nur durch persönliches Pflichtbewusstsein jedes einzelnen Führers und Mannes ist es gelungen, dieser P e s t in kürzester Frist Herr zu werden.

A089955

H2821-0092A

L-18
USA-277

H2821 - 0093

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number L-18 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-244 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2821 - 0094

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document L-18 No. USA-277 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 9 August 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2821 - 0095

H-2821

EXHIBIT U.S.A. 277 (L-18)

Filed Dec 13, 1945
[illegible]
Reg.

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

277

(L-18)

A 083869

EXHIBIT U.S.A. 277 (L-18)

H2821-0096

Filed in my desk

RM